



**INFORMATIONSBLAT
FÜR EN ALTERNATIVEN
ËMGANG MAT GELD**

NEUE PROJEKTE:
Kass-Haff, Schanck-Haff,
NATURATA Belval, BIO-OVO

ECONOMIE:
Nous avons besoin de capital
patient! INAISE chez etika

VEREINSLEBEN
Veranstaltungen, Créajeune,
Filmemacher gesucht



EDITORIAL

Der Ordner Nr. 28 ist rappellvoll, unser Koordinator Jean-Sébastien Zippert wird dieser Tage einen neuen einrichten müssen. Und vielleicht in 2014 nicht nur eine Nr. 29, sondern auch noch eine Nr. 30. Die Nr. 1 stammt aus dem Jahr 1997. Damals gingen die ersten Projektbeschreibungen und Kreditanträge im Rahmen des alternativen Spar- und Kreditmechanismus bei uns ein. Als erstes Projekt benötigte der NATURATA-Biomarkt im Rollingergrund einen Kredit für die Aufstockung der Lagerbestände. Die 28 Ordner sind gefüllt mit 130 Projektbeschreibungen von 80 Kreditnehmern, die über die letzten 17 Jahre fast 200 Kredite erhalten haben. Die Bandbreite reicht von kleinen Kassenkrediten bis zu Investitionskrediten in Millionenhöhe. Lediglich zwei wurden aus unterschiedlichen Gründen nicht fortgeführt. Alle anderen wurden bzw. werden hoffentlich zurückgezahlt. Während 2011 und 2012 die meisten Projekte aus den Bereichen Erneuerbare Energie und Energieeffizienz stammten, dominierten 2013 wieder Projekte der Bio-Landwirtschaft, wie Sie in dieser Ausgabe von etikaINFO nachlesen können. NATURATA ist als treuer Kunde wieder prominent vertreten. Aus Gründen der Transparenz versuchen wir immer, aus den trockenen Papierbergen unserer Aktenordner das Interessante und Besondere der Projekte heraus zu filtern. Schließlich wollen Sie wissen, wo Ihr Sparkapital von mittlerweile 42,5 Millionen Euro investiert wird. Dass uns das auch weiterhin gelingt, hofft

Ihr Ekkehart Schmidt-Fink

PROJEKTE

Neubau des Kass-Haff abgeschlossen

Es war ein langer Weg – bald ist es aber vollbracht: Der Bio-Bauernhof Tom Kass in Rollingen bei Mersch hatte bereits im Sommer 2008 eine Kreditlinie über 100.000 Euro bewilligt bekommen. Es handelte sich damals um eine Vorfinanzierung im Zusammenhang mit der Beantragung eines Investitionskredits, über den noch zu entscheiden war. Es gab jedoch Verzögerungen, so dass über den Kredit erst im Oktober 2011 positiv entschieden werden konnte. Mit dem Bau eines Aussiedlerhofes anstelle des bisherigen Hofes in eingegatterter Dorflage möchten Tom Kass und seine Partnerin Anja Staudenmayer den Fortbestand des Betriebes und dessen biologisch-dynamischer Bewirtschaftung sichern.

Auf dem neuen Hofkomplex, mit dessen Bau im Herbst 2011 begonnen wurde, wird die ganze Vielfalt der Tiere – Milch- und Mutterkühe, Pferde, Ponys, Schweine, Ziegen, Hühner, Hunde und Kaninchen – an einem Ort leben und dort neue und verbesserte Haltungsbedingungen vorfinden, die in beispielhafter Weise den Ansprüchen der Demeter-Richtlinien genügen. Die beiden Diplomagraringenieure wollen die Milchviehhaltung ausdehnen und zusammen mit der BIOG (Bio-Bauern-Genossenschaft) eine

Milchverarbeitung aufbauen. Die Zahl der Mutterkühe wird ebenfalls verdoppelt, um der jetzt schon hohen Nachfrage nach Fleisch- und Wurstwaren des Hofes gerecht zu werden.

„Durch die optimierten Haltungsbedingungen entsteht eine Art Demonstrationsbetrieb für den Öko-Landbau“, erläutert Tom Kass. Die Hofkäserei und das Backhaus dienen der Veredelung der eigenen Produkte. „Unsere pädagogische Arbeit mit Schulklassen, Praktikanten und anderen Gruppen soll beibehalten werden und durch die Schaffung eines größeren Aufenthaltsraumes bessere Rahmenbedingungen erhalten.“ Der alte Betrieb wird schon seit zehn Jahren von jährlich über 150 Gruppen besucht. „Diesen sozialen Austausch wollen wir noch ausbauen und durch den Hofladen und eine Waldorff-Kindergartengruppe erweitern“, erklärt Tom Kass. „Die Kinder werden in die Aktivitäten des Hofes eingebunden, indem sie – natürlich unter Aufsicht – auch kleinere Aufgaben, wie die Fütterung der Ziegen, übernehmen“, erklärt er weiter. Auch eine Käserei wird als eigener, unabhängiger Betrieb der BIOG auf dem Gelände Frischkäse von den hier lebenden Kühen produzieren. Mit dem Betrieb eines Hofladens als NATURATA-Filiale mit rund 200 m²



Verkaufsfläche soll „die Öffnung des Hofes nach außen hin perfekt werden“, so Tom Kass. Seine Frau Anja hat nach vorher absolvierter entsprechender Ausbildung die Leitung des NATURATA-Marktes übernommen.

Dieses Anliegen der bewusst offenen Darstellung dieser Wirtschaftsform ist den beiden sehr wichtig und wurde zur Grundlage ihres innovativen Konzeptes. Dennoch ist der Kass-Haff neben der Viehhaltung und den Aspekten eines Erlebnisbauernhofes auch ein (fast) ganz normaler Betrieb, der Getreide und Kartoffeln anbaut sowie Grünland und Streuobstwiesen bewirtschaftet.

Die Gesamtinvestitionssumme des Projektes beträgt 4,2 Millionen Euro bei einer Laufzeit von 20 Jahren. Der von etika und der BCEE erteilte zinsreduzierte Investitionskredit umfasste hierbei zunächst 1,6 Millionen Euro. Zwar lag diese Summe um 100.000 Euro über der üblichen Höchstsumme unserer Kredite, doch entschied das etika-Kreditkomitee unter Zustimmung des Verwaltungsrates, eine Ausnahme zu machen (ähnlich war dies 2010 für einen Kredit für die BIOGROS-Lagerhalle der Fall), da das Projekt in besonderer Weise einen ökologischen und pädagogischen Mehrwert aufweist und rund fünf neue Arbeitsplätze schafft.

Durch die Grundsatzentscheidung vom April 2012, nunmehr generell Kredite bis zu einer Höhe von 2 Millionen Euro zu erteilen, wurde auch im Falle des Kass-Haffs der Kredit auf diese Summe erhöht. Zur Sicherung der Finanzierung wurde zudem im Januar 2012 unter Beteiligung der OIKOPOLIS-Participations und 24 anderen Privatpersonen die Gesellschaft „Kass-Haff s.à.r.l.“ gegründet.

Zunächst konnte das Betreiberhepaar nur hofeigene Produkte, wie Fleisch- und Wurstwaren, Getreide, Milch und Kartoffeln, anbieten. Mit dem Hofladen, dessen Eröffnung am 6. November 2013 erfolgte, wurde das Angebot dann auf ein vollständiges Bio-Sortiment erweitert. „Als Dienstleistung bieten wir die Besichtigung unseres Hofes für alle Interessierten an. Damit tragen wir sehr wesentlich zu einer Einbindung der Landwirtschaft in das Gesellschaftsleben bei“, erklärt Tom Kass. Neben den Kunden des Ladens sollen auch Schulklassen und andere Gruppen – zum Beispiel alle konventionellen Landwirte – vor Ort einen unverbindlichen Einblick in die biologisch-dynamische Produktion erhalten.

„Es ist eher selten, dass ein Hof mit dieser Vielfalt ganz neu aufgebaut wird“, betont Tom Kass. Meistens gehe eine Modernisierung mit einer Spezialisierung einher. Somit sei das Projekt auch ein Pilotprojekt, weil ganz bewusst versucht wird, der Entfremdung der landwirtschaftlichen Produktion entgegenzuwirken.

Im Oktober ist die Familie Kass – mit allen Tieren – eingezogen. Jetzt fehlt nur noch der Aufbau der Käserei durch BIOG, deren Fertigstellung für den Frühling 2014 geplant ist. (esf)

KONTAKT:

Tom Kass, 1, rue Bildchen,
L-7518 Rollingen / Mersch, Tel. +352 26 32 05 06

Behutsame Erweiterung



Der Schanck-Haff in Hupperdange ist eines der ersten Projekte, die im Februar 1998 in den Genuss des Kreditmechanismus von etika (damals noch „Alterfinanz“) gekommen sind. Jos Schanck, einer der Pioniere der biologischen Landwirtschaft im Großherzogtum, benötigte zwei Alternativkredite. Es ging darum, ein Areal zur Lagerung von Gemüse zu erwerben und einen entsprechenden Bau

zu erstellen, sowie eine Scheune umzubauen und zu renovieren. Heute bewirtschaftet der 1980 umgestellte Betrieb – bekannt für seine Rinderhaltung, die kräftige Salami, den Hèpperdinger Kéis und die Möhren – 61 Hektar Ackerland und 55 Hektar Grünland. Das Projekt erfüllte unsere Kriterien und wurde erfolgreich umgesetzt. Neben dem Anbau von Möhren und Kartoffeln werden Dinkel, Weizen und Roggen als Brotgetreide sowie Hafer und Gerste als Futtergetreide angebaut. Ein Anliegen von Jos Schanck ist es, Getreidesorten so zu züchten, das sie optimal an die Gegebenheiten der Region angepasst sind. 2007 beschloss Schanck dann, seinen Kuhstall zu erneuern und einen Kühlraum für Bio-Käse zu bauen und erhielt dafür zwei weitere Kredite. 2008 erhielt ferner die Kooperative BIOG einen Kredit zur Modernisierung der Käserei.



Der Hof von Jos und Marlene Schanck ist ein gutes Beispiel dafür, das die biodynamische Landwirtschaft nicht nur ökologisch ist, sondern auch wirtschaftlich Bestand hat. Interessierte können Jos und seine Familie auch besuchen und in einem kleinen NATURATA-Laden biologische Produkte kaufen. Beim Bio-Hafffest der luxemburger Biobauern im Jahr 2011 schauten wohl fast alle der vielen hundert Besucher in den Hofladen herein (Fotos) und erlebten dessen besondere, sympathisch-familiäre Atmosphäre. Doch das ist bald Vergangenheit. Der Schanck-Haff geht jetzt den nächsten Schritt in der Erweiterung des Betriebes: Das Lädchen wird renoviert und deutlich vergrößert. Dafür wurde von etika und der Spuerkeess im September 2013 ein Investitionskredit über 57.468 Euro erteilt (Laufzeit: 10 Jahre). Die Erweiterung wird behutsam gestaltet, damit der besondere Charakter nicht verloren geht. Es entsteht kein veritabler Supermarkt wie auf dem Windhaff oder dem Kass-Haff (siehe Text links). Aus dem Lädchen, das trotz vieler Produkte anderer Hersteller im wesentlichen ein „Kassverkaaf“ geblieben war, wird nun eine Bio-Haff Buttek mit deutlich erweitertem Angebot. (esf)

KONTAKT:

Jos Schanck, Maison 33 A, 9755 Hupperdange,
Tel. +352 99 75 08, schanck-jos@email.lu

NATURATA expandiert weiter



Nach dem Motto „aller gutern Dinge sind drei“ hat der Naturkostfachhändler NATURATA im Juni 2013 einen dritten Bio-Markt im Minette eröffnet: NATURATA Belval, der jüngste Zugang zur NATURATA-Familie, bietet ein großes Sortiment an Bio-Produkten. Unter anderem findet man hier die Erzeugnisse der Luxemburger Demeter- und Bio-Bauern sowie das gesamte BIOG-Markensortiment. Wie in Düdelingen, Foetz und den anderen NATURATA-Läden üblich, bietet

auch NATURATA Belval ein frisches Obst- und Gemüsesortiment, Milchprodukte, Backwaren und Trockensortiment. Ein Teil des Gemüsesortiments ist zudem in modernen und optisch sehr präsentablen Kühlschränken untergebracht. Unter den hier optimal herrschenden Bedingungen bleibt die Vitalität des Gemüses länger erhalten.

Zum normalen Angebot der NATURATA-Gruppe kommt in Belval eine Besonderheit hinzu: In einem gemütlichen Bistro, das in den Markt integriert ist, können sich Kunden biologisch-kulinarisch verwöhnen lassen. Dank raumhoher Panoramascheiben ist die gesamte Bistrotfläche ebenso wie der Verkaufsraum von Licht durchflutet. Dennoch entspricht der neue Gebäudekomplex als Niedrigenergie-Haus allen Kriterien nachhaltigen Bauens. So kann die gut isolierte NATURATA-Filiale allein durch die Abwärme, die als Nebenprodukt der technisch ausgereiften Kälteanlage entsteht,

vollständig geheizt werden. Naturlicht und frische Luft tun ein Übriges, um die Aufenthaltsqualität im Innenraum zu steigern. Zusammen mit der Freundlichkeit der 15 MitarbeiterInnen herrscht bei NATURATA Belval deshalb in doppelter Hinsicht ein spürbar angenehmes Klima. Dazu zählt auch die Besonderheit einer eigenen Kinder-Spielecke.

Für den Bau des in der Nähe des Bahnhofs entstandenen Gebäudes hat NATURATA von etika und der BCEE einen Investitionskredit in Höhe von 500.000 Euro mit einer Laufzeit von zehn Jahren erhalten. (esf)

KONTAKT:

70, Route de Belval, L-4024 Esch-sur-Alzette

Tel. +352 27 80 30 33, Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9:00 - 19:00 Uhr;

Samstag: 9:00 - 17:00 Uhr

Eine neue Eierverpackungsmaschine für BIO-OVO



Da der Bedarf an Bio-Eiern in Luxemburg noch lange nicht gedeckt ist, ist in den Aufbau weiterer Legehennenställe, aber auch in die Infrastruktur der Verarbeitungs- und Vertriebsinfrastruktur zu investieren, auch, um energieaufwändige Importe zu reduzieren.

Am 26. April 2012 ist die BIO-OVO S.A. als Verpackungs- und Vermarktungsgesellschaft für Bio-Eier gegründet worden. Ziel war es, die Houtmann-Odem s.à.r.l., frühere Firma von Jos Houtmann, dem Initiator und jetzigen Vorstandsvorsitzenden, in ein modernes zu-

kunftsträchtiges Partnerschaftsunternehmen umzugestalten. Die neue Aktiengesellschaft befindet sich im Besitz der regionalen Bio-Eier-Produzenten, Partnerfirmen wie „OIKOPOLIS Participations S.A.“ und „Die Biohennen AG“, der Mitarbeiter der Eierpackstelle sowie von Jos und Marie-Gabrielle Houtmann-Odem. Damit ist die Möglichkeit gegeben, weiteren Produzenten aus Luxemburg sowie aus der Großregion SaarLorLux und der Wallonie den Einstieg in dieses Segment zu erleichtern. Die Beteiligung von OIKOPOLIS Participations S.A. gewährleistet, dass die Kontinuität des Betriebes gesichert ist.

Im Dezember 2013 erhielt BIO-OVO von etika und der BCEE einen zinsvergünstigten Investitionskredit in Höhe von 250.000 Euro (Laufzeit: zehn Jahre) zum Kauf einer Eierverpackungsmaschine. Sie ersetzt eine 16 Jahre alte Maschine, die unter anderem aufgrund des Fehlens von Ersatzteilen ausgemustert

werden musste. Die neue Maschine der niederländischen Marke STAALKAT ist erheblich einfacher zu reinigen und garantiert einen höheren Hygienestandard.

Das Projekt ist grenzüberschreitend angelegt: Jeweils zwei rheinland-pfälzische und zwei wallonische Bio-Produzenten sind jetzt schon Miteigentümer und Lieferanten von BIO-OVO S.A.. Natürlich sollen aber langfristig auch die luxemburgischen Produktionskapazitäten ausgebaut werden. So sind aktuell drei neue Ställe in Luxemburger Bio-Betrieben in Planung und werden im Herbst 2014 ihre Produktion von Bio-Eiern starten. Ziel ist die Versorgung des luxemburgischen Marktes durch hiesige Eier. (esf)

KONTAKT:

Jos Houtman, BIO-OVO S.A.,

12, an Uerbech, L-7418 Buschdorf,

Tel. +352 26 66 1 13, jos.houtmann@bio-ovo.lu

NATURATA BIOBAU



Der Mensch ist heute unterschiedlichsten Umweltbelastungen ausgesetzt. Zahlreiche Schadstoffe lauern bereits im eigenem Heim. Rund 300.000 Baustoffe sind am Markt erhältlich, doch nur ein Teil davon ist gesundheitlich unbedenklich und umweltfreundlich in Herstellung, Funktion und Entsorgung. Dennoch möchten immer mehr Menschen in ihrem Zuhause gesund und schadstofffrei leben. Verantwortungsvolles Bauen und Renovieren im Einklang mit der Natur erfordert freilich umfassende Informationen. In Luxemburg gibt es zu diesen Fragen neben fachkundigen Architekten sowie gut aufbereiteten Infos auf der Webseite *Oekotopten* vor allem ein von Camille Hoffeld seit 1985 aufgebautes Fachgeschäft. Das ursprünglich BIOTOP genannte „Ökologescht Fachgeschäft für Bauen a Wunnen“ in Bonnevoie wurde vor gut fünf Jahren umbenannt in „Biobau“.

2012 ist das Geschäft von der NATURATA SA aufgekauft worden und nach Münsbach umgezogen. Auf dem OIKOPOLIS-Gelände war Platz für ein deutlich grösseres Geschäft, das Camille Hoffeld am 15. Januar 2013 neu eröffnen konnte (Foto). Für den Aufbau des neuen Fachgeschäftes erhielt die NATURATA SA im September 2013 von etika und der BCEE einen Investitionskredit über 113.700 Euro und einer Laufzeit von zehn Jahren.

Camille Hoffeld bietet ein Vollsortiment an zertifizierten Naturprodukten an, die nach ganzheitlicher Betrachtung den Forderungen der modernen Baubiologie entsprechen. Baustoffe also, die nicht nur als gesundheitlich unbedenklich eingestuft sind, sondern auch während ihres gesamten Lebenszyklus

die Natur möglichst gering belasten. Entsprechend des Mottos „Umweltprobleme, die heute nicht entstehen, müssen wir morgen nicht lösen!“ bietet Camille Hoffeld nun nicht nur Expertise über sein angestammtes Hauptthema, die Alternativen im Bereich der erneuerbaren Energien, sondern in deutlich erweiterter Form jetzt auch über Baumaterialien in Bioqualität. Konkret umfasst das Sortiment Parkettböden, Teppiche, Linoleum und Korkböden, aber auch Naturfarben, ökologische Dämmstoffe sowie Betten, Matratzen und Kornmühlen. (esf)

KONTAKT:

Naturata Biobau, Ökologesch Bauen a Wunnen,
13 rue Gabriel Lippmann, L-5365 Münsbach,
Tel. 26 15 17-580, biobau@naturata.lu,
www.biobau.lu

Trois nouveaux Ecoprêts



La BCEE et etika ont octroyé trois nouveaux EcoPrêt cet automne. Rappelons qu'etika soutient par des prêts à taux bonifiés les particuliers qui rénovent (EcoPrêt ENERGIE) ou construisent (EcoPrêt LOGEMENT) leur maison avec des matériaux écologiques. Ces matériaux cumulent les avantages de nécessiter peu d'énergie pour leur production et leur transport, d'être sains pour les habitants des maisons et enfin d'être très facilement recyclables. Il s'agit dans les trois cas de constructions de maisons neuves, toutes de catégorie énergétique A (passive) ou B (basse consommation d'énergie). Les trois bénéficiaires sont Christian Wacker, Josiane Bastin et Claude Bernard. Le montant des trois prêts est de 634.000 euros. Vous trouverez plus d'information sur les EcoPrêts sur notre site www.etika.lu (jsz)

G wie ... (ein kleines Glossar)

Abgewälzte Kosten, Banker, Bankiers und Bankster, Ethisches Investment, Fairer Handel, Greenwashing, Geierfonds, Hedgefonds, Heuschrecken, Landgrabbing, Locavore, LOHAS, Mikrofinanz, Regionalwährungen, Social washing, Solidarwirtschaft, SRI, Steueroptimierung, Transparenz ... sind Begriffe, die zunehmend genutzt werden – die man kennen sollte. Daher haben wir auf unserer homepage ein kleines Glossar erarbeitet. Es soll langsam anwachsen – auch durch Ihre Anregungen. Hier einige Beispiele:

B wie ... Biomode

Wirklich „bio“, aber auch „fair“ sind Produkte erst, wenn verschiedene Aspekte beachtet werden: die Rohstoffe, ihre Verarbeitung, bestimmte Sozialstandards, ein fairer Handel und der Energieaufwand beim Transport. Zum Beispiel beim Thema Mode: Wer ein Kleidungsstück aus 100% Baumwolle trägt, hat nicht automatisch Natur pur auf der Haut. Denn konventionelle Kleider, auch solche aus 100% Baumwolle, werden fast immer intensiv chemisch behandelt. Schon beim Anbau werden reichlich Kunstdünger, Fungizide und Insektizide eingesetzt. Nach Recherchen von Greenpeace landen für den Rohstoff eines einzigen T-Shirts bis zu 150 Gramm Chemie auf dem Acker. Darunter leiden nicht nur die Böden, sondern auch die Menschen, die darauf arbeiten. Verantwortungsvolle Textilersteller kaufen daher zunehmend Bio-Baumwolle (organic cotton) ein. Allerdings sind selbst bei biologischer Landwirtschaft noch nicht alle Probleme aus der Welt: Baumwollpflanzen sind enorm durstig. Für ein Kilo werden zwischen 7.000 und 20.000 Liter Wasser (je nach Klimazone) benötigt. Daher sind heute auch andere Naturfasern im Kommen, die nicht so stark bewässert werden müssen – zum Beispiel aus Bambus und Hanf. Ehrliche Öko-Mode ist jedoch mehr als grün. Sie berücksichtigt auch das Wohlergehen der Bauern und Feldarbeiter und der Arbeiter/innen in den Textilfabriken und Nähereien.

S wie ... Social washing

Ähnlich wie Greenwashing gibt es so was wie „social washing“ – Unternehmen engagieren sich sozial, handeln aber sonst umgekehrt. sie betreiben damit reine Imagewerbung. Man hat erkannt, worauf es mehr und mehr Verbrauchern ankommt und tut nun so, als erfülle man diesen Anspruch, zum Beispiel indem man an gemeinnützige Vereine spendet. Besonders problematisch ist dies, wenn das Unternehmen selber in eklatanter Weise Arbeitsrechte verletzt.

Nous avons besoin de capital patient !

La compétitivité des entreprises européennes est généralement évaluée uniquement sur la base du coût du travail, celui-ci étant régulièrement dénoncé comme totalement prohibitif au regard des pays émergents. Le coût du capital est généralement passé sous silence, alors que celui-ci pèse scandaleusement lourd sur toute la société.

Le coût du capital en soi n'est pas illégitime : il est normal qu'un investisseur qui place son épargne dans une activité économique, qu'elle soit de nature agricole, d'extraction ou industrielle, soit rémunéré de son apport au même titre que le travailleur qui y a quant à lui « investi » sa force de travail. Paul Jorion a pu ainsi démontrer dans ses travaux d'anthropologie que parmi les communautés de pêcheurs – européennes comme africaines, contemporaines comme passées – un accord était toujours respecté sur le partage du produit de la pêche entre les pêcheurs, le capitaine, les propriétaires du bateau, des filets etc... avec des adaptations en cas de bonne ou de mauvaise pêche de façon à ce que l'activité puisse perdurer et nourrir toutes les parties prenantes. Ce modèle de développement a d'ailleurs été le plus largement suivi dans la majorité de l'économie capitaliste du XX^{ème} siècle, y compris avant la crise de 1929 !

Le phénomène de financiarisation de l'économie qui a démarré au début des années 80 a bouleversé grandement cet état de choses. La redirection de la valeur ajoutée de l'activité économique a largement été dédiée au profit de l'actionnaire. La fameuse règle des « 15 % » de rentabilité sur le capital a favorisé une politique de compression salariale – exception faite des dirigeants bien sûr – qui a amené une paupérisation des salariés. Une autre conséquence moins connue mais tout aussi néfaste est que l'augmentation des dividendes reversés aux actionnaires bride les investissements de l'entreprise, ce qui met à terme sa pérennité en danger. Michael Dell, le célèbre patron du groupe informatique du même nom peut en témoigner : attaqué depuis le début de l'année par le requin de la finance Carl Icahn, il a fini par remporter son OPA visant à racheter ses propres actions en septembre dernier. Il a pu ainsi reprendre la main sur son entreprise sans être bloqué par des actionnaires qui réclament

une marge garantie de 25 % avant d'autoriser tout investissement...

Une étude sur les entreprises françaises montre ainsi qu'à la fin des années 80, 30 % de leurs ressources financières étaient redistribuées aux actionnaires, contre 80 % aujourd'hui. Les chercheurs précisent en outre que ces chiffres n'ont pas de spécificité française. Dès lors, le coût du capital entraîne un cercle vicieux car la création d'emploi nette, voire le maintien de l'emploi existant sont directement menacés par cette politique qui favorise uniquement le détenteur des capitaux.

Revenus distribués par les sociétés rapportés à l'excédent net d'exploitation plus revenus reçus, en %



L'investissement des entreprises françaises a fortement été pénalisé par rapport aux distributions de dividendes¹.

La finance sociale promue par etika au Luxembourg est surtout connue pour sa capacité à financer des activités dégageant une plus-value sociale ou environnementale en plus de la plus-value économique nécessaire. Un autre concept au moins aussi important que la responsabilité de l'investissement est celui du capital patient : l'investisseur attend certes une rémunération de son capital, mais son souhait est avant tout que l'entrepreneur puisse mener son objectif à bien en créant des emplois. Il s'inspire directement de ce qu'avait dit Keynes : « Cela ne veut pas dire que l'usage des biens capitaux ne coûterait presque rien, mais seulement que le revenu qu'on en tirerait n'aurait guère à couvrir que la dépréciation due à l'usure et à la désuétude augmentée d'une marge pour compenser les risques ainsi que l'exercice de l'habileté et du jugement. [...] Cet état de choses serait parfaitement compatible avec un certain degré d'individualisme. Mais il n'en impliquerait pas moins l'euthanasie du rentier et par suite la disparition progressive du pouvoir oppressif additionnel qu'à le capitaliste d'exploiter la valeur conférée au capital par sa rareté. » (jsz)

¹ Alternatives économiques, sept. 2013

Cet article a été publié sous une forme abrégée dans l'hebdomadaire « Le Jeudi » du 24.12.13.

Test de solidité : la BCEE confirmée

Seule banque luxembourgeoise à faire partie du panel composé de 64 institutions issues de 21 pays et défini par l'Autorité bancaire européenne (ABE) pour ses tests de résistance ou stress-tests, la Banque et Caisse d'Épargne de l'État (BCEE) continue de présenter un ratio de solvabilité supérieur à la norme. Selon un communiqué de presse datant de mi-décembre, le ratio de solvabilité Core Tier 1 de la BCEE est ainsi passé de 15,2 % au 31 décembre 2012 à 16,3 % au 30 juin dernier, avec un seuil imposé aux banques qui est de 9 %.

Cette exigence est définie par l'ABE pour rassurer les marchés quant aux fonds propres disponibles dans les banques, dans le contexte de la crise financière et de la perspective d'une Union bancaire à l'échelle européenne. « L'objectif de l'exercice de transparence est d'évaluer le niveau des fonds propres des banques participantes par rapport aux conditions de marché actuelles », note la BCEE. Notre partenaire dans le mécanisme du compte Épargne Alternatif se félicite que « les résultats de l'exercice de transparence confirment à nouveau son excellente solidité financière. »

L'exercice de transparence porte sur différentes informations compilées : les capitaux détenus par les banques, le risque de crédit, les encours sur les actifs titrisés, le risque de marché, l'exposition aux dettes souveraines étrangères et les actifs à risques pondérés. Cet exercice est un complément aux efforts constants des banques pour améliorer la mise en place des exigences relatives à Bâle III ainsi qu'à la directive CRD. L'Autorité bancaire européenne relève que les données récoltées montrent un effort général des banques dans leur recapitalisation. L'excellente stabilité de la BCEE est malheureusement plutôt une exception dans le monde bancaire : rappelons que depuis le crash de 2008, aucune réforme d'envergure visant à renforcer les assises des banques n'a été menée à son terme.

Déjà au début du mois de décembre, le magazine financier de renommée internationale « The Banker » avait décerné pour la sixième fois le prix « Bank of the Year 2013 - Luxembourg » à la Spuerkeess. « The Banker » décerne le prix « Bank of the Year » tous les ans aux banques qui affichent la meilleure performance générale dans leur pays. (esf)

Landgrabbing



En novembre l'Action Solidarité Tiers Monde (ASTM) a organisé une campagne de sensibilisation sur l'actuelle ruée sur les terres arables des pays en développement. L'ASTM, membre fondateur d'etika, entretient des liens étroits avec des communautés dont les terres font l'objet d'intérêts spéculatifs et s'est donné pour mission de relayer leurs voix auprès du public luxembourgeois, face au désintérêt dans leur propre pays.

«LA GRANDE BRADERIE DES TERRES - Main basse sur les surfaces agricoles des pays en développement», tel était le slogan de la campagne qui visait à sensibiliser le public sur les coûts sociaux et environnementaux causés par l'accaparement de terres dans les pays en développement. Dans le cadre de la campagne, de nombreux événements gratuits ont été organisés au cours du mois de novembre. Une exposition de photos est encore visible dans la gare de Luxembourg jusqu'au 6 janvier 2014.

Après la fin de la campagne nous aimerions attirer votre attention sur le site web spécialement conçu pour la campagne, qui reste en ligne: www.solidarite.lu. Découvrez-y entre autres un documentaire interactif qui vous emporte dans un voyage virtuel au Cameroun, aux Philippines et en Bolivie à la rencontre des petits paysans qui résistent à l'accaparement des terres. Vous y trouverez également des informations sur la thématique de l'accaparement des terres dans les pays en développement avec, notamment, de nombreux documents et études ainsi que des détails sur l'agenda de la campagne. (esf)

CONTACT :

Action Solidarité Tiers Monde (ASTM),

Sandy Fournelle,

55, avenue de la liberté,

L-1931 Luxembourg,

Tel. : 400 427 -21,

sandy.fournelle@astm.lu

INAISE bei etika



Nicht erst durch die Finanz- und Schuldenkrise, sondern schon bei einem kritischen Blick auf die Folgen strenger Kreditvergabekriterien der Weltbank – ob in Argentinien 2001 oder heute in der D.R. Kongo – zeigt sich, dass die Missachtung sozialer und ökologischer Kriterien bei der Kreditvergabe Krisen auslösen oder verstärken kann. Es scheint jedoch oft so, als gäbe es keine Alternativen. Dass dies nicht stimmt, zeigen die Aktivitäten des Weltverbands der Sozialfinanz, INAISE (International Association of Investors in the Social Economy), deren rund 60 Mitgliedsorganisationen in allen Kontinenten aktiv sind. Auf Einladung von etika – seit 2011 im INAISE-Verwaltungsrat vertreten –, trafen sich am 12. und 13. November Vertreter so unterschiedlicher Institutionen wie der GLS Bank (Deutschland), Tembeka Social Investment (Sud-Afrika) oder SIDI (Frankreich), um über eine weitere Globalisierung der Sozialfinanz zu beraten. In einer Pressekonferenz präsentierte INAISE zwar keine konkrete Vision einer "Weltsozialbank" als alternativer, weltweit tätiger Institution zur Kreditvergabe unter Berücksichtigung ethischer Kriterien, so doch ein mittlerweile beeindruckend weit gespanntes Netzwerk sozialer Banken. (esf)

KONTAKT:

www.inaise.org

NewB : feu vert?

Etika a investi 7.000 euros de ses fonds propres dans la coopérative financière NewB, qui a pour objet la création d'une banque coopérative. Après la première phase de souscription au printemps dernier, phase qui s'est conclue avec plus de 43.000 souscripteurs, les fondateurs de NewB travaillent maintenant à l'acceptation de leur dossier par la FSMA (l'équivalent belge de la CSSF), dont le feu vert est une condition sine qua non pour créer un établissement bancaire. (jsz)

Tabuthema

Ende 2013 hat die französische Online-Zeitung mediapart.fr eine Studie zur Steuerflucht innerhalb der EU veröffentlicht, bei der Luxemburg nicht nur als Steuerparadies beschrieben wird, sondern als Symbol all dessen, was Europa zerstöre. Es verstoße gegen die Gründungstexte der Gemeinschaft und hintertreibe sein Projekt des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts. Mediapart bezieht sich hierbei unter anderem auf den französischen Ökonom Gabriel Zucman, Assistenzprofessor an der renommierten London School of Economics, der die eigentliche Debatte in seinem Buch „La Richesse des nations“ losgetreten hat. Luxemburg ist gemäß Zucman „das Steuerparadies der Steuerparadiese“. Es sei bei allen Etappen der Vermögensverwaltung in den anderen Steuerparadiesen dabei. Das Land sei eine Festung der großen Konzerne und der europäischen Banken, die ihre Gesetze diktieren. Luxemburg sei kein Staat mehr, sondern ein einfaches Offshore-Finanzzentrum.

Das Tageblatt, das Wort und andere Medien interpretierten die Studie als reine, böswillige „Stimmungsmache“, indem vor allem auf das Ende des Bankgeheimnisses bzw. die angekündigte Einführung des automatischen Informationsaustauschs verwiesen wird. Die eigentlich problematisierte Thematik der Steueroptimierung für Konzerne ignorieren sie. Damit bestätigen sie einen weiteren Vorwurf von Mediapart: Ausführlich wird dokumentiert, wie schwierig es ist, im Inneren des Landes eine Debatte zu diesen Fragen zu beginnen. „Très peu de gens osent élever la voix pour critiquer l'impact de cette politique sur le pays. Il n'y a pas de courage politique face au poids du lobby financier.“ Zitiert wird Mike Mathias, bis 2008 etika-Präsident.

Er wisse wovon er redet, nimmt die woxx in einem Kommentar auf ihn Bezug: „En 2009, il était impliqué dans la publication d'un rapport critique sur la place financière, qui avait été retiré suite aux pressions de la classe politique. Cette année, en tant qu'assistant parlementaire vert, il a assisté à la manière dont les lobbyistes financiers ont écrit 'leur' chapitre du programme gouvernemental.“ Die woxx fragt sich, ob es hierzulande möglich sei, eine Debatte über den Finanzplatz zu beginnen. Und antwortet: „A en juger par l'unanimité des réactions négatives à l'article de Mediapart: Non!“ (esf)

Filme, Radtouren, Quiz ...

Im abgelaufenen Jahr haben wir unsere Sicht zu Fragen der Ethik in der Finanz sowie unser in Kooperation mit der BCEE angebotenes Alternatives Sparkonto auf gut 30 Veranstaltungen in Luxemburg präsentiert.

Die Verleihung des etika-Preises im März war 2013 die wohl am stärksten öffentlich wahrgenommene Möglichkeit, den Spar- und Kreditmechanismus zu erläutern. Neben der Präsenz auf Fachmessen wie der Oekofoire oder den my energie days waren wir auch wieder beim Fest von der Natur und dem Weihnachtsbasar der Waldorf-Schule mit einem Stand vertreten. Bei drei Vélotouren konnten Sparerinnen und Sparer erneut von ihnen mitfinanzierte Projekte besichtigen. Auch im Rahmen der Energiewochen des Oekozeners Pafendall und des Meco gab es wieder die Möglichkeit, von etika und der BCEE finanzierte Bauten zu besichtigen: Am 22. Oktober konnte das denkmalgeschützte Café in Schrondweiler besucht werden, das zu einer Epicerie umgebaut wurde. Am 25. Oktober standen die Tore eines

Holzbaus offen: das NATURATA-Geschäft auf dem Windhof.

Ferner konnten wir auch beim Gründerwettbewerb „1,2,3 GO social“ und beim Fairtrade-Frühstück unser Angebot darstellen. Auch in den Medien waren wir 2013 in über 100 Artikeln und Radiobeiträgen sowie mit rund 20 Anzeigen erneut wieder sehr präsent.

Im Bereich der Sensibilisierungsarbeit für Ethik in der Finanz haben wir – wie schon im Vorjahr – auch 2013 wieder auf den Dreiklang von Filmen, Vorträgen und Quizveranstaltungen gesetzt: Im Rahmen der von uns initiierten Serie „Le monde en doc“ sowie einer weiteren Veranstaltung haben wir sieben kritische Filme gezeigt, auf die immer ein Publikumsgespräch folgte: Fast immer mit den Regisseuren der Filme und fast immer in einem ausverkauften Haus. Vor weniger vollen Sälen, aber dennoch gut besucht waren die drei Vortragsveranstaltungen mit Paul Jorion, Jean-Michel Servet und Marc Bontemps.

Ähnliches galt für die sechs Quizveranstaltungen, intern beim Cercle des ONG und in der Schule „Um Fieldgen“ sowie öffentlich

in den CarréRotondes: An unserem vierten Quiz in 2013, das am 4.12. Dezember in Partnerschaft mit Fairtrade Lëtzebuerg und Slow Food Luxemburg unter dem Motto „Chocomillions“ stand, beteiligten sich im Exit07 gut 60 Personen, nachdem es vorher jeweils rund 30 Teilnehmer gab.

Nachdem wir Ende Mai in Oaxaca/Mexiko an der Mitgliederversammlung des Weltverbands der Sozialfinanz (INAISE) teilgenommen hatten, luden wir deren Verwaltungsrat am 22./23. November zu uns ein. Neben der Durchführung eines strategischen Workshops informierten wir in einer Pressekonferenz auch die luxemburgischen Medien (siehe S. 6).

Am 6. Dezember wurden in Saarbrücken die Preisträger der Kategorien „Kinder“ und „Jugendliche“ ausgezeichnet (siehe Text S. 8). Die Gewinner der Kategorie „Junge Erwachsene“ werden am 29. Januar 2014 in der Cinéma-thèque in Luxemburg prämiert.

Für aktuelle Informationen und Veranstaltungen nutzen Sie bitte unsere homepage, die Facebook- und Twitter-Seiten oder bestellen sie unseren etikaNEWSLETTER. (esf)



Etika-Filmpreis für „Les Roses de Jéricho“



Beim Videofilm-Festival der Großregion „Créajeune“ wurden am 6. Dezember die Preise für Kinder und Jugendliche verliehen. Den etika-Preis als besten Film zum Thema

„Geld und Moral“ gewann eine junge Truppe aus Metz (Foto) für ihren Animationsfilm „Les Roses de Jéricho“. Der in einem Projekt des EPEI Metz und des Vereins „Moissons Nouvelles Woippy“ entstandene sechsminütige Film mit Knetgummifiguren behandelt die Einsamkeit in der heutigen Zeit: In einer bittersüßen Träumerei gibt sich ein Mann verschiedenen Suchtmitteln hin, nachdem er seine Frau verloren hat. Jede dieser Abhängigkeiten – vom Tabak bis zum Glücksspiel – bietet ihm zunächst Trost und Gesellschaft, doch plötzlich erinnert ihn ein Babyschrei daran, daß sich das Leben anderswo abspielt. Eine besondere Erwähnung erhielten die Filme „J'ai fait un rêve“ vom ASBH-Centre Social Bas Steinbesch in Lothringen sowie „Ma Famille/ Meine Familie“ des SNJ Eisenborn in Luxemburg. Am Mittwoch, 29. Januar 2014 werden in der Cinémathèque in Luxemburg die Preise der Kategorie „Filme von jungen Erwachsenen“ verliehen. Der Eintritt ist frei. (esf)

Junge Filmemacher gesucht



Etika sucht junge luxemburgische Filmemacher für die Produktion von Filmen über unsere Projekte. Die Tätigkeit erlaubt viel Kreativität, wird professionell betreut und honoriert. Ein erster Film über das Kass Haff wurde bereits von einem jungen Deutschen produziert (Foto). Insgesamt sollen zehn Filme entstehen, die nicht als Werbefilme gedacht sind, sondern die Persönlichkeiten und zentralen Anliegen beschreiben sollen, die hinter innovativen und nachhaltigen Projekten stehen. Interessierte können uns anrufen unter 29 83 53 (esf)

Quiz mit dem ASTI

Unser in einer Gruppenversion neu konzipiertes Quiz „Wer wird Visionär?“ haben wir im Herbst erfolgreich mit Partnern wie Fairtrade/ SlowFood (Foto) und Handicap International gespielt. Hierbei ging es – auch dies eine Innovation – neben Fragen zur Ethik in der Finanz auch um Themen, die unsere Partner beschäftigen. Für den Dienstag, 11. Februar erarbeiten wir nun eine Version in Kooperation mit dem Verein ASTI. An dem Abend wird es



im Exit07 der CarréRotondes in Luxemburg-Hollerich also unter anderem um Fragen der Integration von Migranten in Luxemburg gehen. Der Eintritt ist frei. (esf)

„Payback“ le 3 février

Etika recommence pour la troisième année consécutive son cycle de projection/débat en partenariat avec ATTAC Luxembourg et la cinémathèque de Luxembourg. Le 3 février à 20h30 vous aurez ainsi la possibilité de voir un documentaire inédit au Luxembourg qui traite le concept de dette non pas sur un plan financier ou monétaire mais sur un concept anthropologique. Un débat (avec un intervenant qui sera communiqué ultérieurement) suivra la projection à la Cinémathèque. (jsz)

INFOS:

www.zeitgeistfilms.com/payback/

Suivez nos actualités en vous inscrivant sur notre newsletter, en «likant» notre page sur facebook, ou en nous suivant sur twitter. Pour ceci, rendez-vous sur notre site

WWW.ETIKA.LU

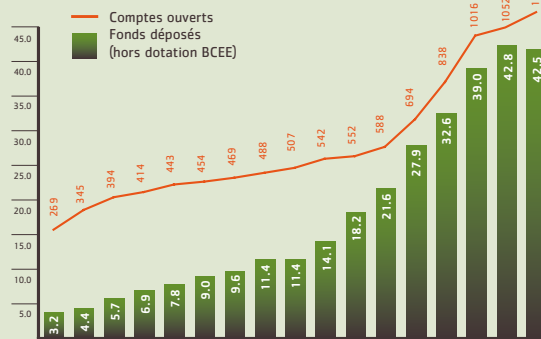
Für aktuelle Informationen und Veranstaltungen nutzen Sie bitte unsere Facebook- und Twitter-Seiten oder bestellen sie unseren etikaNEWSLETTER.

IMPRESSUM

Den etika-info ass a periodescht Informations- a Motivationsblat fir d'Membere vun etika asbl a fir d'Titulaire vun engem alternative Spuerkont.

Editeur: etika asbl, 55, avenue de la Liberté, L-1931 Luxembourg, Tel/Fax: 29 83 53, www.etika.lu, contact@etika.lu **Lay-out:** Bizart **Lektorat:** Stefanie Baehr, Bérangère Brulebois **Mise en page:** Bizart **Redaktioun:** Ekkehart Schmidt-Fink (esf) a Jean-Sébastien Zippert (jsz) **Druck:** Imprimerie Mil Schlimé, Bertrange. **Fotoen:** Michel Brumat (sait 7 o.l.), Patrick Galbats (sait 6 o.l.), Naturata (sait 3,4), Ekkehart Schmidt-Fink (sait 1-2, 6-8)

Den etika info as op recycléiertem an 100 % chlorfräi gebleechtem Pabeier gedréckt ginn.



CHIFFRES SUR LE MÉCANISME ÉPARGNE ALTERNATIVE

Comptes actifs à la date du 31.12.2013	1115
Montant total de l'épargne déposée au 31.12.2013 (en millions d'euros)	42,5
Taux de conversion de l'épargne en crédit au 31.12.2013	64 %
Nombre de crédits ouverts au 31.12.2013	130